Warum der Hase lange Ohren hat

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum der Hase lange Ohren hat

Vorbemerkung. Die folgende Geschichte ist eine Fabel. Fabeln sind keine wahren Geschichten. Sie sind erdichtet. Sie erzählen meist von Tieren. Und diese Tiere denken und sprechen wie Menschen. Die Fabeln wollen eigentlich gar nicht von den Tieren erzählen. Sie wollen vielmehr durch die Tiere den Menschen eine Lehre geben.

Besonders beliebt sind die Fabeln im Morgenland. Die hier erzählte stammt von Negern aus Mittelafrika. Die Neger sind schlau. Sie überlisten gern die andern Leute. Das zeigt sich in dieser Fabel ganz deutlich.

Einmal war es sehr trocken. Die Hyäne[1] suchte überall Wasser. Endlich fand sie ein tiefes Wasserloch. Sie sprang hinunter und löschte ihren Durst. Doch nachher konnte sie nicht mehr aus dem Loche hinaus. Sie heulte manchen Tag. Endlich kam der Esel des Wegs. Die Hyäne bat: «Hilf mir doch hinaus!» Doch der Esel erwiderte: «Nein, das tue ich nicht. Du würdest mich sofort auffressen.» Die Hyäne versprach, sie werde ihm sicher nichts zuleide tun. Da ließ der Esel seine langen Ohren hinunterhängen. Die Hyäne biß sich daran fest. Und so half ihr der Esel aus dem Wasserloch heraus.

Oben aber ließ die Hyäne den Esel nicht mehr los. Trotz ihres Versprechens wollte sie ihn fressen. Denn sie hatte großen Hunger. Da kam der Hase. Dem klagte der Esel seine Not. Der Hase wollte dem Esel helfen und sagte zur Hyäne: «Ich glaube dir nicht. Der Esel hat dich gar nicht aus dem Wasser gezogen.» Die Hyäne versicherte: «Doch, doch!» Aber der Hase bestritt es. Zuletzt sagte die Hyäne: «Ich will es dir beweisen. Ich werde noch einmal hinunterspringen. Und dann wirst du sehen, wie wir es gemacht haben.» Sie sprang hinab. Der Esel trat näher und wollte wirklich seine langen Ohren noch einmal hinunterhängen lassen. Der Hase aber hielt ihn zurück und sagte: «Du bist ein Dummkopf. Laß den Freßsack doch drunten. Komm jetzt! Wir machen uns davon.» Erst jetzt merkte der Esel, daß er fast eine Dummheit gemacht hätte. Er dankte dem Hasen und schenkte ihm ein Stück seiner langen Ohren. Seither haben auch die Hasen lange Ohren. [1] Die Hyänen sind hundeartige, nächtliche, feige Raubtiere.

Aus der Welt der Gehörlosen

Anzeigen

Wabern. Zusammenkunft der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, 10. Dezember, 14 Uhr. Freundlich ladet ein Vorsteher G.

Baselland. Freie Gehörlosenvereinigung. Sonntag, 10. Dezember, 14 Uhr, Gemeindestube «Falken», Liestal. Lichtbildervorführung von Herrn Lehrer Strübin: «Schau die Walliser Berge an!» Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

A. Z.
Zürich 1

Luzern. Gemeinsame Weihnachtsfeier, Sonntag, 17. Dezember. 1. Gedichtvorlesen, Marie Vogel. 2. Weihnachtsspiel. 3. Ansprache. 4. Zabig (Mahlzeitencoupon mitbringen). 5. Frohes Beisammensein. — Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben. Wer teilnehmen will, melde sich zum voraus bei Frau Kaufmann-Suter, Taubenhausstr. 30, Luzern.

Freiburg. Nun ist auch die Freiburger Gruppe als «Verein der Freunde vom Guintzet» zustandegekommen. Die erste Versammlung fand am 22. Oktober im Institut St. Joseph statt, wobei der Vorstand gewählt wurde.

Wider Erwarten fanden sich die Gehörlosen sehr zahlreich ein. Welch freudiges Wiedersehen der Ehemaligen! Viele haben sich seit Jahren nicht mehr gesehen. Für die religiöse Betreuung konnte Herr Vikar Roggo gewonnen werden.

Sonntag, den 10. Dezember, um 14 Uhr, Versammlung im Guintzet: Religiöser Vortrag vom Herrn Vikar. Gemütlicher Teil: Niklausfeier. Vereinsnachrichten.

Freundliche Einladung an alle Gehörlosen Der Vorstand.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Weihnachtsfeier mit Filmvorführung 17. Dezember, 16 Uhr, im Restaurant Dufour. Der Vorstand.

Luzern. Die Weihnachtsfeier findet am 17. Dezember im Paulusheim statt. Beginn 14 Uhr. Wir laden alle Gehörlosen von Stadt und Land herzlich ein, an der schönen Veranstaltung teilzunehmen.

An die aargauischen Gehörlosen. Der Gottesdienst vom 3. Dezember auf Landenhof fällt aus. Am 10. Dezember, 14 Uhr, Weihnachtsfeier im reformierten Kirchgemeindehaus Aarau. Weihnachtsspiel einer städtischen Schulklasse von Aarau.

Es ladet alle herzlich ein Taubstummenpfarramt und Fürsorgeverein.

Briefkasten

Herrn W. Tr. in B., Frl. M. L. in O. und andere. Ich danke Euch sehr für Eure wiederholten Einladungen. Ich hoffe, Euch im nächsten Frühling oder Sommer gelegentlich besuchen zu können.

An verschiedene Leser. Oft bekomme ich Zuschriften, es sei ein Heft der Gehörlosen-Zeitung nicht angekommen. Z. B.: «Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie die Gehörlosen-Zeitung *unzuverlässig* versenden.» Andere sind höflicher und schreiben z. B.: «Ich habe die Gehörlosen-Zeitung vom 1. November nicht erhalten. Können Sie mir noch eine schicken.» Eine ganz ehrliche Leserin schreibt: «Die Gehörlosen-Zeitung vom ... ist mir auf der Reise abhandengekommen. Dürfte ich Sie bitten, diese Nummer noch einmal an die Unterzeichnete zu schicken.»

Solch freundliche Bitten erfüllt man gern. Auch dem zuerst erwähnten Leser habe ich das fehlende Heft zugeschickt. Er ist aber unhöflich und ungerecht. Nicht ich, sondern die Druckerei verschickt die Zeitung. Vielleicht macht man dort einmal einen Fehler. Oder es geht auf der Post ein Heft verloren. Das kann vorkommen. Wer das Blatt einmal nicht bekommt, soll es mir sofort melden. Ich werde das fehlende gern nachsenden.

Gesucht: Freundliche, willige Tochter in Privathaushalt, Hausdienst und Gartenarbeit. Gefl. Anmeldung an Frl. Marie Oppliger in Bäriswil, Kt. Bern.

Conzett & Huber, Zürich